

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 80 (1954)

Heft: 14

Illustration: "Bitte Bitte, meine Herren, fahren Sie doch ein Stückchen mit mir - ich werde Ihnen ganz bestimmt nichts antun!"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

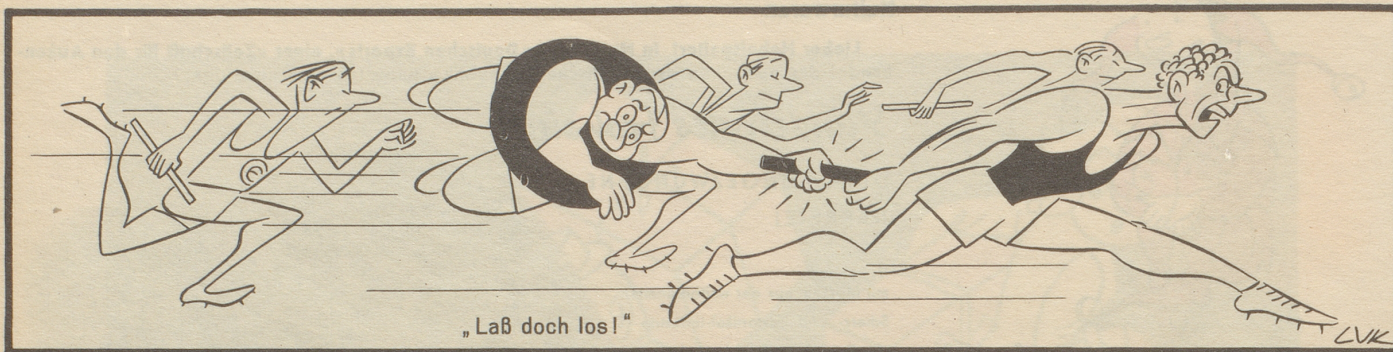
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Verbottafel

«Dieser Weg ist kein Weg!» war einst auf einer Verbottafel zu lesen. Ungefähr so präsentiert sich die Situation auch in der nächsten Nähe unseres Wohnblockes. Aus einem anfänglich schmalen verbotenen Pfade ist mit der Zeit ein breiter, aber immer noch verbotener Weg geworden.

Ein vorbildlich höflich abgefaßtes Schreiben seitens der Polizei blieb leider unbeachtet. So war es nicht mehr zu umgehen, die gesetzwidrigen Bürger mit einer Verbottafel darauf aufmerksam zu machen, daß dieser Weg kein Weg sei! Damit dieses Verbot nicht übersehen würde, stellte man die Tafel mitten in den Weg, der keiner sein darf. Die Reaktion auf dieses Vorgehen war sehr aufschlußreich und vor allem typisch schweizerisch. Zwei Glanznummern seien aus der Vielfalt der unabsichtlich beobachteten Fälle herausgegriffen:

1. Ein Polizist in Uniform nähert sich mit seinem Töchterchen der Verbottafel.

«Du, Papa!» fragt das Töchterchen wifbegierig, «was schoot uf dere Tafle?»

«Dafyme nöd dure törf!» entgegnet der Papa seelenruhig, zieht das Töchterchen an der Tafel vorbei und spaziert gemächlich auf dem verbotenen Pfade weiter — — —!

2. Eine Dame, welche nichts zu tun und es daher immer sehr eilig hat, benützte regelmäßig diese Abkürzung. Bei der ersten Begegnung mit der neuen Verbottafel betrachtet sie dieselbe mißmutig und sagt ärgerlich:

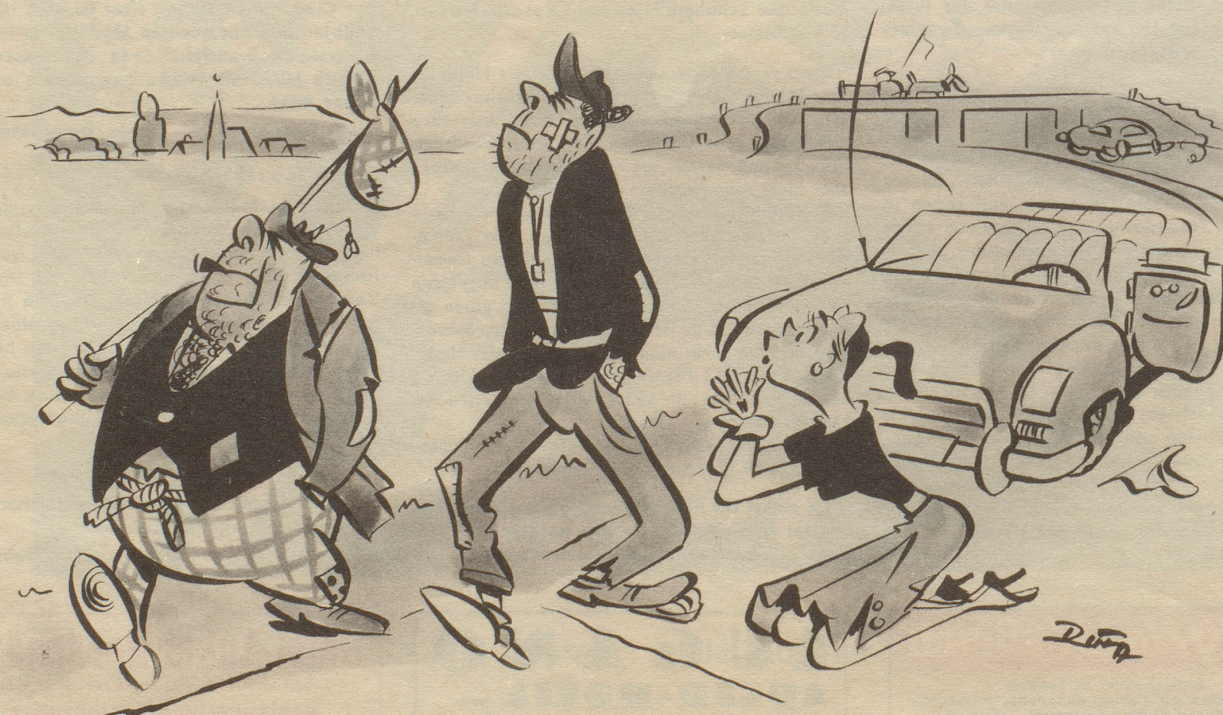
«Sonen Blödsinn, e Tafle z mittst in Weg ine z schtelle! Do chamer jo nüme dure!!»
Brun

Wort

Die wahre Größe braucht man weder beim Hemden-, noch beim Sockenhändler ...
Zephyr

Spekulation à la hausse

Es gibt wohl ungezählte Schieber, die bei uns Uhren kaufen und sie unter Umgehung des Zolls in ihrem Heimatland billiger losschlagen als die offiziellen Markenvertretungen. Ein blühendes Geschäft, wahrlich, denn wer wollte nicht zugreifen, wenn er durch Beziehungen ein Ding wohlfeiler haben kann als im Laden? José aus Spanien, der Schelm, macht es allerdings anders. Er ersteht in Schweizer Ladengeschäften kostbare Uhren und verkauft sie in seinem Land doppelt so teuer wie die Markenvertreter! «Señoras, Señoritas y Caballeros!» führt er an, «meine Uhren sind allein echt! Der hohe Preis ist dafür der beste Beweis! Denn was kann das Zeug, das Sie bei sogenannten offiziellen Koncessionären ums halbe Geld kriegen, anderes sein als elende Nachahmung?» So blüht José's Geschäft schöner als das der Kollegen, weil er seine Landsleute, die stolzen Spanier, besser kennt. Flum



„Bitte bitte, meine Herren, fahren Sie doch ein Stückchen mit mir — ich werde Ihnen ganz bestimmt nichts antun!“